

Vielfalt des Akkordeons

Duo aus Krasnodar gastierte bei „Musik im Rathaus“

Dem Akkordeon begegnet man auf dem Konzertpodium eher selten. Einzig die ältere Bauform des Bandoneons fand in größerem Umfang Einzug in die klassische Konzertmusik und ist aus Astor Piazzollas Tango Nuevo ebenso wenig wegzudenken wie aus dessen finnischer Variante. Dass man aber auch ein ganzes Konzert mit Akkordeonmusik gestalten kann, bewiesen Maja Boranukova und Wladimir Lewtschenko aus Karlsruhes Partnerstadt Krasnodar bei „Musik im Rathaus“. Sie musizieren seit 2016 gemeinsam als Akkordeon-Duo „Ad libitum“ und spielen im 20. Jahrhundert entstandene Originalmusik, erweitern das Repertoire aber auch durch interessante Arrangements klassischer Kompositionen. Allerdings wirkten die präsentierten Bearbeitungen des Scherzos aus Johannes Brahms' B-Dur-Streichquartett (op. 18) und von Johann Sebastian Bachs Fantasie und Fuge in c-Moll (BWV 537) nicht gerade originell. Weitaus einfallsreicher klangen dagegen die beiden Sätze „Das alte Schloss“ und „Ballett der Küken in ihren Eierschalen“ aus Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“.

Mit Astor Piazzollas berühmten Tangos „Oblivion“ und „Fugata“ bewegte man sich dann in dem Instrument angemesseneren Sphären und mit einer „Fantasie über russische Märchen“ von Juri Romanow, einer „Romance“ von Franck Angelis und der „Bulgarischen Suite“ von Wjatscheslaw Semjonow griff das Duo auf eigens für das Akkordeon geschriebene Werke zurück, welche auch die Vielseitigkeit dieses Instruments verdeutlichten. Das erste wurde für das zunächst vorgesehene „De Profundis“ von Sofia Gubaidulina ins Programm genommen, das zweite griff die Stimmung französischer Chansons auf und die letztgenannte Suite entführte die Zuhörer gar auf ein fröhliches, bulgarisches Volksfest.

Die populären Ragtimes, die auch zu den Wurzeln des Jazz zählen, verbindet man zunächst eher mit dem Klavier oder mit dem Banjo, doch auch als Musik für Akkordeon sind sie überaus hörenswert, wie die Beispiele „Louisiana Rag“ und „Fuss and Feathers“ zeigten. Ebenfalls am rechten Platz ist das Instrument beim finnischen Tango, der schwermütiger und melancholischer als sein argentinischer Verwandter klingt. „Satumaa“ von Unto Mononen ist heute in Finnland ebenso populär wie etwa Piazzollas „Oblivion“ in Argentinien. Das Stück bildete den idealen Abschluss eines ungewöhnlichen, aber überaus hörenswerten Programms. Manfred Kraft

Termin

Nächstes Rathauskonzert: 5. Dezember, 18.30 Uhr, Johanna Vargas / Magdalena Cerezo Falces.